
INHALT

TEXT 4

BIOGRAFIE 33

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN 37

MATERIALIEN 38

 Zugang 38

 Zur Entstehung 39

 Naturalismus 43

 Eisenbahn als Motiv 50

 Zur Form 54

 Deutungen 57

 Zur Wirkungsgeschichte 61

VORSCHAU



TEXT

VORSCHAU

← Die Pfeile verweisen auf Anmerkungen im Anhang.
Kurze Worterläuterungen stehen direkt neben dem Text.



I

Allsonntäglich saß der Bahnwärter Thiel in der Kirche zu Neu-Zittau, ausgenommen die Tage, an denen er Dienst hatte oder krank war und zu Bette lag. Im Verlaufe von zehn Jahren war er
 5 zweimal krank gewesen; das eine Mal infolge eines vom Tender einer Maschine während des Vorbeifahrens herabgefallenen Stückes Kohle, welches ihn getroffen und mit zerschmettertem Bein in den Bahngraben geschleudert hatte; das andere Mal einer Weinflasche wegen, die aus dem vorüberrasenden Schnellzuge mitten
 10 auf seine Brust geflogen war. Außer diesen beiden Unglücksfällen hatte nichts vermocht, ihn, sobald er frei war, von der Kirche fernzuhalten.

Tender
 Vorratswagen
 der Lokomotive
 für Kohlen

Die ersten fünf Jahre hatte er den Weg von Schön-Schorenstein, einer Kolonie an der Spree, herüber nach Neu-Zittau allein machen müssen. Eines schönen Tages war er dann in Begleitung eines
 15 schwächlichen und kränklich aussehenden Frauenzimmers erschienen, die, wie die Leute meinten, zu seiner herkulischen Gestalt wenig gepasst hatte. Und wiederum eines schönen Sonntagnachmittags reichte er dieser selben Person am Altare der Kirche
 20 feierlich die Hand zum Bunde fürs Leben. Zwei Jahre nun saß das junge, zarte Weib ihm zur Seite in der Kirchenbank; zwei Jahre blickte ihr hohlwangiges, feines Gesicht neben seinem vom Wetter gebräunten in das uralte Gesangbuch –; und plötzlich saß der Bahnwärter wieder allein wie zuvor.

25 An einem der vorangegangenen Wochentage hatte die Sterbeglocke geläutet; das war das Ganze.

An dem Wärter hatte man, wie die Leute versicherten, kaum eine Veränderung wahrgenommen. Die Knöpfe seiner sauberen Sonntagsuniform waren so blank geputzt als je zuvor, seine roten
 30 Haare so wohlgeölt und militärisch gescheitelt wie immer, nur dass er den breiten, behaarten Nacken ein wenig gesenkt trug und noch eifriger der Predigt lauschte oder sang, als er es früher getan hatte. Es war die allgemeine Ansicht, dass ihm der Tod seiner Frau nicht sehr nahegegangen sei; und diese Ansicht erhielt eine Bekräftigung, als sich Thiel nach Verlauf eines Jahres zum zweiten
 35 Male, und zwar mit einem dicken und starken Frauenzimmer, einer Kuhmagd aus Alte-Grund, verheiratete.

Auch der Pastor gestattete sich, als Thiel die Trauung anzumelden kam, einige Bedenken zu äußern:

40 „Ihr wollt also schon wieder heiraten?“

„Mit der Toten kann ich nicht wirtschaften, Herr Prediger!“

„Nun ja wohl. Aber ich meine – Ihr eilt ein wenig.“



BIOGRAFIE



Gerhart Hauptmann
1862–1946

© picture alliance / akg-images | akg-images

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1862	Ober-Salzbrunn/ Schlesien (heute: Szczawno Zdrój)	15. November: Hauptmann wird im Hotel Schlesien „Zur Krone“ als Sohn des Hotelbesitzers Robert Hauptmann und seiner Frau Marie, geb. Straehler, und als jüngerer Bruder des Dichters Carl Hauptmann (1858–1921) geboren.	
1868– 1874	Ober-Salzbrunn	Besuch der Dorfschule.	6–12
1873	Ober-Salzbrunn	Privater Lateinunterricht.	11
1874– 1878	Breslau	Eintritt in die Städtische Realschule I. Ordnung am Zwinger. Leidet unter der Schule. Umfangreiche außerschulische Lektüre.	12–16
1877	Sorgau	Verarmung der Eltern; sie übernehmen die Bahnhofswirtschaft in Sorgau (Nieder-Salzbrunn).	15
1878/79	Lohnig Lederose	Vorzeitiger Schulabgang mit befriedigendem Zeugnis. Bis 1879 Landwirtschaftsschüler auf den Gütern seines Onkels.	16/17
1879	Breslau	Vorbereitung auf Examen für Einjährig-Freiwilligen Militärdienst, ein Jahr später aufgegeben.	17
1880	Breslau	Besuch der Bildhauerklasse der Königlichen Kunst- und Gewerbeschule; Schulausschluss wegen schlechten Betragens.	18



WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN

- 6 **das Regiment führen** Von lat. regimen: Verwaltung, Herrschaft.
das Mensch sittlich abwertend, verächtlich für „schlechtes Weibsbild“.
kirre machen So viel wie: beruhigen, zahm oder sanftmütig machen.
- 7 **Phlegma** (*griech.*) Schwerfälligkeit, Gleichgültigkeit, Geistesträgheit.
Manen (*lat.*) Nur im Plural gebräuchlich: die guten Geister der Toten.
- 8 **Gesichte** Nur im Plural: Erscheinungen, Visionen; vgl. auch Zweites Gesicht (von engl. second sight).
Streckenrevision Die Kontrolle des zugeteilten Gleisabschnitts.
- 10 **stereotyp** Aus dem Griechischen: ständig wiederkehrend; aber auch: leer, abgedroschen.
- 11 **Beschwörungslied** Singsang, der helfen sollte, dass die mit dem Messergriff geklopfte Weidenrinde sich löste, sodass der Holzkern herausgezogen werden konnte.
Läppscherien Hauptmann gebraucht die mundartliche Fassung, vgl. läppisch
- 12 **Kossätenhof** (*niederdeutsch*) Hof eines Häuslers, Kätners (Kleinbauern).
- 14 **Einen Augenblick schien es ...** Vgl. zu der folgenden Schilderung der verebbenden Gefühlsaufwallung (der bereits eine ähnliche vorausging: „Einen Augenblick drohte es ihn zu überwältigen ...“, S. 13) Rilkes Gedicht *Der Panther*, veröffentlicht 1903: „Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille/ sich lautlos auf –. Dann geht ein Bild hinein,/ geht durch der Glieder angespannte Stille – / und hört im Herzen auf zu sein.“
- 26 **Coupé** (*franz.*) Ältere Bezeichnung für das Abteil eines Eisenbahnwagens.
Kurierzug Ältere Bezeichnung für Eilzug (vgl. Kurier = Eilbote).
- 32 **Charité** (*franz.*) Von lat. Caritas = Barmherzigkeit – früher Bezeichnung für Pflegeanstalten, aus denen z. T. berühmte Krankenanstalten entstanden, so auch die Berliner Charité, 1710 gegründet.

ein Königreich Sachsen, ein Königreich Bayern, ein Königreich Württemberg bestand, hatten sie nie gehört. Es gab einen Kaiser in Berlin: Viele wussten noch nichts davon.

(...)

Mein literarischer Ehrgeiz war nun brennend geworden. Er stachelte mich zu immer neuen Versuchen an. Ich hatte dem Deutschen Theater mein Drama *Tiberius* eingereicht und mit Dank und freundlichen Worten zurückerhalten. Das aber konnte mich nicht im Geringsten entmutigen. Mein literarischer Eifer wurde nur noch heftiger angespornt. Während mein zweiter Sohn geboren wurde, schrieb ich an einer Novelle *Bahnwärter Thiel*, die ich im späteren Frühjahr beendete. Sie wurde von Michael Georg Conrad in München erworben und in seiner Zeitschrift abgedruckt. Damit war ich als Schriftsteller in die Welt getreten.

Gerhart Hauptmann: *Sämtliche Werke. Bd. VII: Autobiographisches*. Hrsg. v. Hans-Egon Hass. Frankfurt am Main, West-Berlin: Propyläen-Verlag, 1962, S. 1027 f., 1043 f.

Produktiver Unglücksfall (Gerhart Hauptmann, 1930)

Es handelte sich auch hier um einen Unglücksfall – das Kind eines Bahnwärters wurde vom Zug überfahren –, der mich erschüttert und dann produktiv gemacht hat.

Zitiert nach: Roy C. Cowen: *Hauptmann – Kommentar zum nichtdramatischen Werk*. München: Wilhelm Fink, 1981, S. 42.

Ich würde das Häuschen sofort wiedererkennen (Gerhart Hauptmann, 1937)

Bahnwärter Thiel anlangend kann ich nur sagen, dass ich viel mit einem Bahnwärter in seinem Wärterhäuschen gesprochen habe, das mitten im Walde zwischen Fangschleuse und einem anderen märkischen Dorfe lag. Ob dieser mir einiges Stoffliche übermittelt hat, kann ich heute nicht mehr sagen, ich möchte es fast glauben. Jedenfalls ist alles, was die Natur, das einsame Leben, das Erscheinen der Züge betrifft, dort konzipiert. Wir müssten einmal gemeinsam von Erkner aus wandern, ich würde natürlich das Häuschen sofort wiedererkennen.

Zitiert nach: Ebd., S. 42 f.

Naturalismus

– Weltbild und Kunsttheorie der „konsequenten“ Realisten _____	43
– Hier war meine Generation _____	45
– Fort mit der geheiligten Backfisch-Literatur! _____	47
– Papa Hamlet _____	48

Der sich in den 1880er-Jahren formierende Naturalismus in der deutschen Literatur wurde von einer jungen Autorengeneration bestimmt, die sich von dem als „verlogen“ empfundenen bürgerlich-realistischen Literaturbetrieb distanzierte und die diesem eine „moderne“, wahrhaftigere Literatur entgegensetzen wollte. Um die „ganze“ Wirklichkeit darzustellen, sollten bislang von der Literatur ausgesparte, tabuisierte Wirklichkeitsbereiche wie Armut, Proletariat, Krankheit oder Wahnsinn berücksichtigt werden und sich die Schriftsteller an den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften orientieren. Wie sehr die ersten Begegnungen des jungen Gerhart Hauptmann mit dieser Autorengeneration von einem rauschhaften Gemeinschaftsgefühl bestimmt waren, beschrieb der Literaturnobelpreisträger in seiner Autobiografie *Das Abenteuer meiner Jugend* (1937). Die Naturalisten gründeten neue Zeitschriften, so 1885 in München die von Michael Georg Conrad herausgegebene *Die Gesellschaft*, in der drei Jahre später Hauptmanns *Bahnwärter Thiel* erscheinen sollte. Vor allem aber entwickelten sie bei dem Versuch, möglichst wirklichkeitsgetreu zu erzählen, neue literarische Techniken wie den Sekundenstil, exemplarisch realisiert 1889 in dem Erzählband *Papa Hamlet* von Arno Holz und Johannes Schlaf.

Weltbild und Kunsttheorie der „konsequenten“ Realisten (Annemarie und Wolfgang van Rinsum, 1994)

Um 1880 meldet sich eine rebellische junge Generation zu Wort. Sie will, wie um 1770 die Stürmer und Dränger oder um 1830 die Jungdeutschen, die traditionelle Kunst durch etwas ganz Neues ersetzen und fordert eine ästhetische Revolution. Was sie verkündet und ausformt, nennt die Literaturwissenschaft Naturalismus. Man setzt ihn zwischen 1880 und 1900 an mit einer kurzen Blütezeit zwischen 1889 und 1893. Die Naturalisten selbst bezeichnen sich meist als „konsequente Realisten“, um sich von der älteren Generation der bereits anerkannten „bürgerlichen Realisten“ abzusetzen, die gleichzeitig, aber von den Jungen wenig beachtet, ihre Alterswerke veröffentlichen (Keller: *Der grüne Heinrich*, 2. Fassung 1880;



„Alberne Komödie!“

Er hatte sich jetzt wieder nach dem Bett zu gedreht. Seine Fäuste waren geballt. Unter den Kissen hervor hatte es deutlich geschluchzt.

„Alte Heulsuse!“

Die beiden dicken Falten um seine Nase waren jetzt noch tiefer geworden, zwischen seinen verzerrten Lippen blitzten seine breiten Zähne auf.

„Ae!!“

Über seinen Rücken war ein Frösteln gelaufen.

„So’ne Kälte!“

Er rückte sich jetzt geräuschvoll den Stuhl zurecht.

„So’ne Kälte!! Nichmal’n paar lump’je Kohlen hat das! So’ne Wirtschaft!“

Seine Socken hatte er jetzt runtergestreift, der eine war mitten auf den Tisch unter das Geschirr geflogen.

„Na?! Wülste so gut sein?!“

Sie drückte sich noch weiter gegen die Wand.

„Na! Endlich!“

Er war jetzt zu ihr unter die Decke gekrochen, die Unterhosen hatte er anbehalten.

„Nicht mal Platz genug zum Schlafen hat man!“

Er reckte und dehnte sich.

„So’n Hundeleben! Nicht mal schlafen kann man!“

Er hatte sich wieder auf die andre Seite gewälzt. Die Decke von ihrer Schulter hatte er mit sich gedreht, sie lag jetzt fast bloß da ...

Arno Holz / Johannes Schlaf: *Papa Hamlet. Ein Tod.* Mit einem Nachwort von Fritz Martini.
Stuttgart: Reclam, 1994, S. 56–59.

Eisenbahn als Motiv

- Moderne Technik, Eisenbahn und Mensch _____ 51
- Die Verwirrungen des Zöglings Törleß _____ 53

Heute nur noch schwer vorstellbar ist, wie sehr die Eisenbahn als neues, modernes Fortbewegungsmittel die Menschen im 19. Jahrhundert faszinierte; schnell avancierte sie daher zum literarischen Motiv. Die mit einem Mal mögliche rasche Überwindung des Raumes und das neue Erleben von Geschwindigkeit spielten dabei ebenso eine Rolle wie die Angst vor Unfällen oder Erkrankungen in Folge des Bahnfahrens. Während Heinrich